

23 Sonntag- St Josef, Dülmen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

viele von Ihnen wissen, dass ich jetzt gegenüber einer Baustelle wohne. Einige haben mich schon gefragt, wie laut es für mich sein würde. Tatsächlich ist es sehr laut, aber das war nur am Anfang schlimm, jetzt bin ich daran gewöhnt. Der Lärm lässt mich nicht mehr aufwachen. Man könnte sagen, dass ich taub für den Lärm wurde. Wenn Sie sich an Lärm gewöhnt haben, wird man oft fast taub für Lärm.

Liebe Gemeinde, es gibt aber – damals wie heute - auch eine seelische (psychische) Taubheit und Stummheit: der Mensch hört nur, was er hören will, und verurteilt sich damit zu einem Reden, das nicht richtig ist. Diese selbstverschuldete Situation ist nur schwer zu heilen. Wie viele menschliche Beziehungen können sich aus diesem Grund nicht entfalten und zerbrechen oft?

Im heutigen Evangelium gibt es einen taubstummen Mann, den Jesus heilte. In unserer ersten Lesung prophezeit Jesaja über Jesus. „Dann werden die Augen der Blinden geöffnet auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.“ (Jes 35: 5)

Liebe Christen, in der modernen Welt fordern die Taubheit und Blindheit nicht mehr so stark heraus wie früher, weil durch Medikamente und entsprechende moderne Behandlungsmethoden Taubheit und Blindheit z. Teil heilbar bzw. Verbesserungen erreicht werden. Aber die **geistige** Blindheit und Taubheit sind heutzutage die Frage. Wenn wir so viel beschäftigt sind mit der Welt, kann oft nicht mehr die Stimme Jesu gehört werden.

Im Alten Testament erlebt der Prophet Elia ein Beispiel für das leise Sprechen Gottes: Gott rief Elia an den Eingang einer Höhle auf einem Berg. Es kam ein Wirbelsturm aber Gott war nicht im Wirbelsturm. Es gab ein Erdbeben aber Gott war nicht im Erdbeben. Dann kam Feuer, aber Gott war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein leises Säuseln. Jetzt fühlte Elia im leichten Säuseln die Gegenwart Gottes und er bedeckte sein Gesicht und ging hinaus an den Eingang der Höhle um Gott zu sehen.

Liebe Christen, Gott spricht zu uns leise und nur eine ruhige Seele kann ihn hören. Wenn wir uns aber umsehen, stellen wir oft fest,- bei jüngeren und wie auch bei älteren Menschen -, dass Menschen mit Kopfhörern auf den Ohren umherlaufen und wo immer sie sich aufhalten und bewegen, mit Musik beschallen lassen. Auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln sind sie schon zur

Selbstverständlichkeit geworden, ebenso diejenigen, die es überhaupt nicht stört. Wenn wir aber miteinander kommunizieren wollen, sind wir aufs Hören angewiesen - und aufs Gehört werden. Wie sollen wir uns anders gegenseitig mitteilen?

Liebe Gemeinde wir sind also auf das richtige Hören angewiesen, wenn wir die richtigen Antworten geben wollen. Und »richtig« Hören heißt aber auch, das Unausgesprochene, das nicht Gesagte zu bemerken, in sich aufzunehmen und zu verstehen. Die Frage ist: Können wir die eigene Taubheit und das persönliche Stummsein vor Jesus bringen? Durch das Berührt -werden und Beiseitegenommen -werden des Stummen von Jesus, konnte der Taubstumme wieder richtig hören und reden. Aber nicht nur das! Er lobte und pries Gott und gab ihm allein die Ehre.

Die Frage ist: wie gehen wir mit unserem teilweisen Taub- und Stumm-Sein um? Schleppen wir diese Mängel weiter durchs Leben oder versuchen wir- wie der Taubstumme im Evangelium- mit Jesus in Berührung zu kommen? Doch wie können wir das, liebe Christen? – Jetzt in der Hl. Messe, bes. beim Kommunionempfang, oder beim Empfang anderer Sakramente, ja überall dort wo wir Liebe üben. Gott ist immer gegenwärtig!!!

Liebe Christen, Jesus hatte ein gutes Ohr auch für versteckte und kaum hörbare Not. Er ist nicht verstummt vor Andersdenkenden und Gegnern. Er hat sich nicht gescheut, vor Schriftgelehrten und Pharisäern frei seine Meinung zu sagen. Auch vor Herodes und Pilatus hat er klar seine Überzeugung vertreten und Nachteile in Kauf genommen.

Dieser Jesus hat die Macht, uns ihm ähnlich zu machen. Er hat es oft genug bewiesen. Bitten wir ihn um seinen heilenden Einfluss für alles, was in uns taub und stumm ist.

Liebe Gemeinde, heute spricht uns Jesus an, er will uns die Ohren öffnen für seine oftmals sehr leise Stimme, damit wir ihn verstehen lernen und unsere Mitmenschen nicht überhören, wenn sie von uns Worte erbitten, die Leben und Wahrheit schenken, die Belastungen wegnehmen und ein befreites, zufriedenes Leben schenken. Amen